

# Tatsächliche Inklusion...

## Beitrag von „hanuta“ vom 5. Juni 2014 18:11

Ich kämpfe auch mit der Inklusion. Und es geht mir immer noch so - manchmal auch schlimmer- wie zu Beginn: ich finde Inklusion gut, eigentlich... Wünschte mir aber oft, es würde doch jemand anders machen.

Außerdem sehe ich auch, wo die Umsetzung SO nicht funktionieren kann. Kinder die schreien, wegläufen, ausrasten.... Oder was ist mit Sprachheilklassen, die auch wegfallen sollen? Die dort praktizierte gezielte Förderung kann inklusiv doch gar nicht stattfinden. (Und das ist auch nicht vorgesehen.)

Das Förderschüler vom gemeinsamen Unterricht profitieren ist wohl unstrittig. Aber was ist mit den anderen Kindern?

Und wer macht mit den Förderschülern das, was bisher die Förderschulen geleistet haben? Nicht nur unterricht, sondern Vorbereitung aufs Leben?

Wo haben Kinder mit Förderbedarf ES eine Rückzugsmöglichkeit?

Ich weiß ja nicht, wie das in anderen Bundesländern/Gemeinden/ Schulen aussieht. Bei uns ist das Problem, dass die Förderlehrkräfte fehlen. Nicht (nur) weil sie eingespart werden. Sondern es gibt sie nicht. Meiner Schulen stünden mehr Stunden zu- aber es gibb die benötigte Lehrkraft einfach nicht.

In meiner I-Klasse sind 5, bald 7 Kinder mit Förderbedarf. Aktuell 4 L, ein GE. Und das GE kind geht unter. Es bräuchte mindestens ein weiteres so schwaches Kind. Das Mädchen kann einfach vieles nicht- ist aber leider nicht so sehr eingeschränkt, dass sie das selbst nicht merkt. Außerdem ist sie auch überfordert mit dem ganzen Drumherum. Große Schule, zu viele andere Kinder...

Wem tut man denn damit einen Gefallen???

Allerdings sind meine I-Kinder im Moment die geringste Sorge. Zusätzlich habe ich ja noch, wie jeder ansere auch, andere schwierige Kinder in der Klasse Bei zwei davon wird nun Antrag auf Überprüfung gestellt, einmal L, einmal ES. Dazu noch weitere Kinder, die irgendwie auffällig sind.

Kinder, die einfach ihre Aufgaben machen, habe ich auch. 3.

Gestartet bin ich im Sommer mit 18 Schülern. Nun sind es 23. Ein Neuzugang kann unsere Sprache nicht. Außerdem wird der Platz im Klassenraum langsam knapp.

Ich kann mir durchaus vorstellen, wirklich inklusiv zu arbeiten. Aber nicht mit dem jetzigen System mit Notendruck, Klassenarbeiten zu Zeitpunkt x, festem Stundenplan.

Mit offeneren Konzepten könnte zumindest ich vieles besser umsetzen. Das geht aber nicht allein.

Außerdem: Selbst das würde voraussetzen, dass es auch Kinder gibt (mehr als 3) die mal selbstständig arbeiten können.

(Hier stand noch mehr, das kommt aber in einen anderen Thread.)

Die Kurzfassung: Kein Wunder, dass meine L-Schüler nicht auffallen. Die anderen können kaum mehr.

Aber: was hat das oben beschriebene mit Inklusion zu tun? Wenn die Kinder abgeholt werden?